

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische  
Landesbibliothek

- 6 NOV. 1961

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG Nr. 44

LEIPZIG, 1. NOVEMBER 1961

Preis 15 Pf

Thesen der Universitäts-Parteileitung zur Erziehung und Ausbildung der Studenten (Seiten 3 und 4)

## Dies Lehrbuch wird gründlich studiert

Das Lehrbuch für unseren sozialistischen Aufbau — wie Walter Ulbricht die Materialien des XXII. Parteitag der KPdSU bezeichnete — wird gegenwärtig von den Angehörigen der Universität gründlich studiert. Auf Mitglieder- und Gruppenversammlungen der Parteiorganisation, auf Foras der FDJ, in Gewerkschaftsgruppen usw. findet ein reger Gedankenaustausch über die wichtigsten Fragen des XXII. Parteitages statt. Im Mittelpunkt steht dabei die Ausschöpfung der reichen Erfahrungen der KPdSU für unseren Kampf um die Sicherung des Friedens in Deutschland und für den Sieg des Sozialismus in der DDR.

So hielt Genosse Heinz Schmidt, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, eine Lektion im Bildungszentrum für die Funktionäre der Gewerkschaftsgruppen über die wichtigsten Fragen des XXII. Parteitages.

Die meisten FDJ-Grundeinheiten organisierten zu diesen Problemen erste Fora, bei denen führende Wissenschaftler die Fragen der Studenten beantworteten. So waren beim Forum der Geschichtsstudenten Prof. Dr. Gentsch, Dr. Wolgramm, Dr. Kalbe, Dr. Wehling, Dr. Fuchs und Dr. Seifert anwesend, die zu Fragen der Perspektivlosigkeit des Imperialismus und der verstärkten Widersprüche innerhalb des kapitalistischen Lagers Stellung nahmen.

Am Institut für Pädagogik ergaben sich nach dem Studium als Diskussionschwerpunkte das Problem der friedlichen Koexistenz, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern, der Handel zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern. Mit allen Arbeitern und Angestellten wurde über

das Thema „Die Bedeutung des XXII. Parteitages für die Erhaltung des Friedens und das Deutschlandproblem“ gesprochen. Mitte November ist ein Forum mit den Angestellten über das Thema „Kommunismus und Frieden“ und eine Konferenz mit den Wissenschaftlern über das Thema „Sozialistischer Patriotismus und Internationalismus“ vorgesehen.

Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellte und Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät diskutierten hauptsächlich den engen Zusammenhang zwischen der Lösung der nationalen Frage und dem Abschluß eines Friedensvertrages.

Nächster wichtiger Schritt bei der Auswertung des Parteitages wird jetzt die Diskussion darüber sein, wie wir die neuen Erkenntnisse zur Verbesserung unserer eigenen Arbeit anwenden. Auch dazu gibt es schon viele Gedanken. So steht die Leitung des Instituts für Pädagogik eine Konferenz vor, auf der vor allem über die Bedeutung des XXII. Parteitages für die Pädagogen und die wissenschaftliche Arbeit am Institut gesprochen werden soll.



Wie wir schon in unserer letzten Ausgabe berichteten, übergeben am 24. 10. 1961 junge Physiker dem Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht bedeutsame Briefe. Unser Bild zeigt den Empfang der Physiker-Delegation durch Otto Gotsche, dem Sekretär des Staatsrates der DDR, im Amtssitz in Berlin-Niederschönhausen.

Foto: Zentralbild

## Der XXII. Parteitag und der Kampf um den Friedensvertrag

Die Beratungen des XXII. Parteitages der KPdSU in Moskau finden bei allen Bürgern unserer Republik lebhaften Widerhall und lösen große Initiative und Aktivität aus, sind doch die im begeisterten Programm des Aufbaus und der Entfaltung der kommunistischen Gesellschaftsordnung eröffneten Perspektiven zugleich auch die von uns erzielten weltgespannten Ziele, werden doch wir alle als Glieder des sich ständig festigenden Bruderbundes der sozialistischen Länder bei der Verwirklichung der gestellten umfassenden Aufgaben unmittelbar mitwirken.

Studenten unserer Universität stellten in der vergangenen Woche auf einem Forum die Frage: „Welche Bedeutung hat der XXI. Parteitag der KPdSU für den Kampf um den Friedensvertrag in Deutschland?“

Wir erkennen, daß bei dem sich ständig weiter zugunsten des sozialistischen Weltsystems verändernden Kräfteverhältnis in der Welt und mit dem Anwachsen der Friedenskräfte der Völker die Verhinderung eines neuen Weltkrieges gelang. Weil das sozialistische Lager zum bestimmenden Faktor der Weltpolitik wird und weil die vom Kolonialismus befreiten Völker zu starken Verbündeten im Kampf für den Frieden und gegen den imperialistischen Krieg wurden, kann die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens über die Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in der Auseinandersetzung mit dem durch die Verschärfung der allgemeinen Krise geschwächten Weltkapitalismus heute gewährleistet werden. Für die Wahrung des Friedens von größter Bedeutung ist neben der allgemeinen und vollständigen Abrüstung die Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges durch den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland.

Wir müssen von einer solchen Einschätzung der internationalen Gesamtlage ausgehen und damit im Zusammenhang den Kampf der Sowjetunion und aller Friedenskräfte zum Abschluß des Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten beurteilen.

Da infolge des Fehlens des Friedensvertrages die westdeutschen Militaristen eine mit Massenvernichtungswaffen ausge-

rüstete Aggressionsarmee aufstellen konnten, mit der für die Niederlage im zweiten Weltkrieg Revanche genommen werden soll, geht von Westdeutschland gegenwärtig akute Gefahr für den Frieden aus. Deshalb wurde im Rechenschaftsbericht an den XXII. Parteitag betont, daß die raschestmögliche Lösung der deutschen Frage notwendig ist.

Das endgültige Scheitern der Pläne zum Überrollen der DDR, welches am 13. August sichtbar wurde und das Kräfteverhältnis in Deutschland zeigte, wie auch die in letzter Zeit immer deutlicher zutage tretende Stärke der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers — nicht zuletzt auf militärischem Gebiet — zwang nun aber führende Politiker der USA und Englands dazu, die Lage realistisch einzuschätzen.

Die Unerschütterlichkeit der DDR und des sozialistischen Lagers sowie die Aussicht, bei dem „großen Risiko“ ihren eigenen Kopf zu verlieren, läßt sie davor zurückschrecken, bedenkenlos den Abenteuerkurs Bonns mitzumachen, und zwingt sie zur friedlichen Koexistenz. Darin bestärkt uns der XXII. Parteitag der KPdSU.

Es ist ein Erfolg unseres energischen, unablässigen und zielstrebigsten Kampfes um den Friedensvertrag, wenn die führenden Politiker der USA und Englands — im Gegensatz zu den amerikanischen und westdeutschen Ultras — dazu neigen, über das Westeuropäerproblem zu verhandeln. Indem wir diesen Kreisen, die ein gewisses Verständnis für die Lage zeigen, wie es Chruschtschow sagte, entgegenkommen und nicht auf dem 31. Dezember als Termin für die Unterzeichnung des Friedensvertrages bestehen, isolieren wir damit die Ultras noch mehr und kommen noch stärker in die Offensive. Von einem Zurückweichen kann deshalb gar keine Rede sein. Die Ultras geraten ins Hintertreffen, und wir bestimmen den Lauf der Dinge.

Für unsere Studenten ergibt sich daraus die Schlußfolgerung, weiterhin mit Nachdruck für unsere Republik alle Anstrengungen zu machen und stets zu ihrem Schutz bereit zu sein. Das ist eine Gewähr dafür, daß wir auch weiterhin erfolgreich um den Friedensvertrag kämpfen. M.L.

## Thesen zur Diskussion gestellt

Die SED-Parteileitung der Karl-Marx-Universität unterbreitet der Universitätsöffentlichkeit Thesen über „Die Erziehung und Ausbildung der Studenten der Karl-Marx-Universität zu bewußten Sozialisten, die fest an der Seite der Arbeiterklasse stehen und zu wissenschaftlichen Kadern, die mit hohem Wissen und schöpferischen Fähigkeiten der sozialistischen Sache dienen“. Darin werden, ausgehend von den Gedanken des XXII. Parteitages und davon, daß die heute an der Karl-Marx-Uni-

versität Studierenden im Sozialismus wirken werden und helfen werden, die kommunistische Gesellschaft in unserem Vaterland zu errichten, neue Probleme der Erziehung und Ausbildung der Studenten aufgeworfen.

Die Universitäts-Parteileitung ruft dazu auf, in einer breiten, schöpferischen Diskussion in den nächsten Monaten diese Thesen eingehend zu erörtern.

Die „Universitätszeitung“ veröffentlicht die Thesen heute auf den Seiten 3 und 4.

## Echo auf den Brief junger Physiker

Der Brief der jungen Physiker an Walter Ulbricht und der Brief der Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses unserer Medizinischen Tierklinik, die in der letzten UZ veröffentlicht waren, behandeln außerordentlich wichtige Fragen der politischen Verantwortung der jungen Wissenschaftler, besonders bei der Erziehung der Studenten. Jetzt, da wir über die Ergebnisse des XXII. Parteitages sprechen,

gilt es, die Diskussion über diese wichtigen Probleme fortzuführen“, erklärte Dr. Gerold Fuchs, Assistent an der Chirurgischen Tierklinik. Wir haben einige gute Beispiele von enger Zusammenarbeit zwischen Assistenten und FDJ bei der Erziehung der Studenten an unsere Fakultät. Leider können wir aber noch nicht sagen, daß alle Assistenten mit der gleichen Energie und dem gleichen Ehrgeiz, mit der sie ihre

wissenschaftlichen Aufgaben zu bewältigen suchen, auch an der sozialistischen Erziehung der Studenten mitwirken. Wir müssen heute feststellen, daß es bei uns z. T. noch eine Trennung zwischen der fachlichen Ausbildung und der ideologischen Erziehung gibt, eine Trennung insoweit, als sich einige unserer Kollegen nur für die wissenschaftliche Ausbildung zuständig fühlen.

Das können wir uns aber nicht mehr leisten.

In dem Brief der Leipziger Arbeiter zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Intelligenz wird deutlich gesagt, daß sich die Angehörigen der Intelligenz entscheiden müssen. Es gibt kein Umherirren zwischen den Klassen, sondern wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir auch als wissenschaftliche Assistenten mit dazu beauftragt sind, die akademische Jugend zu jungen Sozialisten zu erziehen. Wir haben damit von der Arbeiterklasse eine Aufgabe erhalten, die wir nur erfüllen können, wenn wir bei uns selbst völlige Klarheit in ideologischen Fragen schaffen.

Es kommt jetzt darauf an, den Schwung und die Einsatzbereitschaft der Studenten im Landeinsatz beim Studium und bei den weiteren politischen Auseinandersetzungen fortzuführen. Daraus ergibt sich aber vor allem für die Assistenten die Verpflichtung, nicht nur fachlich, sondern auch politisch anzuleiten. Wir müssen auf die politischen Fragen gute und klare Antworten geben können. Unsere Studenten haben zum Beispiel erstmalig die sozialistische Praxis kennengelernt. Es interessiert sie zum Beispiel, warum die sozialistische Umgestaltung im Frühjahr 1960 notwendig war. Da können wir uns nicht nur über die Vorteile der sozialistischen Großflächenbewirtschaftung unterhalten, so interessant das Thema auch sein mag, in erster Linie müssen wir unseren Studenten erklären können, daß die sozialistische Umgestaltung unserer Landwirtschaft die letzten Positionen des Kapitalismus in der DDR beseitigt. Das heißt, wir müssen begreifen lernen, daß wir nur dann in der Lage sind, richtig und wissenschaftlich zu argumentieren, wenn wir den Standpunkt der Arbeiterklasse vertreten.

voller Empörung gegen die verbrecherischen amerikanischen Grenzprovokationen, indem sie Briefe an das Innenministerium sowie an die Redaktionen westlicher Zeitungen richteten. Wir veröffentlichten einen Auszug aus der Protestresolution des Instituts für literarische Publizistik und Stilistik.

## „Ausdruck tiefer Verkommenheit“

Das Eindringen bewaffneter amerikanischer Besatzer in das demokratische Berlin stellt eine Provokation sondergleichen dar, gegen die wir auf das entschiedenste protestieren. Wir wissen, daß nur durch die besonnene und überlegene Haltung unserer Grenzschutzkräfte weitere Zwischenfälle und unabsehbare Auswirkungen dieser Provokationen verhindert wurden.

Zugleich sind wir uns bewußt, daß die deutschen Militaristen, deren Bürgerkriegspläne gegen die DDR am 13. August veröffentlicht wurden, nichts unversucht lassen, um den siegreichen Vormarsch des Sozialismus in der DDR zu bekämpfen. Auf die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion und der DDR, die darauf gerichtet ist, den aggressiven westdeutschen Militarismus zu bändigen, durch den Abschluß eines Friedensvertrages die Überreste des zweiten Weltkrieges und die Lage in Westdeutschland zu normalisieren, haben die Bonner Ultras und die Westmächte mit Krieg geizt und die internationalen Spannungen im höchsten Maße verschärft. Im Lichte der grandiosen Perspektiven, die der XXII. Parteitag der KPdSU der gesamten Menschheit eröffnet, werden die abgrundtiefen Verkommenheit des Kapitalismus und die zynischen Verbrechen dieser Gesellschaftsordnung an der Menschheit mit einer beispiellosen Deutlichkeit entblößt. Die Sowjetunion wird unter der Führung der KPdSU den jahrhundertalten Traum von

der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft verwirklichen; unter Führung der Sowjetunion werden alle sozialistischen Staaten diese Gesellschaft aufbauen. Die historisch überlebten Kräfte versuchen, den weltweiten Vormarsch des Kommunismus durch einen atomaren Weltkrieg aufzuhalten, zu dessen Auslösung derartige Grenzprovokationen, wie sie an der Staatsgrenze der DDR inszeniert wurden, dienen sollen. Wir wissen, daß durch die militärische Stärke der Sowjetunion und der durch den Warschauer Vertrag verbündeten sozialistischen Staaten jeder Aggressor vernichtet werden kann. Wir wissen aber auch, daß auf unserer Partei, der Arbeiterklasse der DDR und unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat eine besondere Verantwortung ruht, daß von uns gegenüber den westdeutschen Militaristen, erhöhte Wachsamkeit notwendig ist.

In Erkenntnis dieser Verantwortung erklären wir, daß wir durch unsere tägliche Arbeit zur Stärkung der Republik beitragen und durch unsere Lehrtätigkeit und Aufklärungsarbeit unter den Studenten und der Bevölkerung Klarheit über die verbrecherische Rolle des westdeutschen Imperialismus schaffen werden und daß wir jederzeit bereit sind, durch unseren persönlichen Einsatz die Republik vor allen Anschlägen zu schützen.

Die Mitarbeiter des Instituts für literarische Publizistik und Stilistik

## ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dozent Dr. med. habil. Gert Hevelke zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Innere Medizin an der Medizinischen Fakultät.

Beauftragt wurden:

Dr. phil. Lucia Reine mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet

Sorbische Literaturgeschichte an der Philosophischen Fakultät;

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat nach erfolgter Wahl die Herren Prof. Dr. Albrecht Heinze als Dekan, Dozent Dr. Hans Kramer als Prodekan für das Direktstudium und Prof. Dr. Heinz Joswig als Prodekan für das Fernstudium der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät für die neue Amtsperiode bestätigt.